

Die Neuordnung der gottesdienstlichen Texte und Lieder zum 1. Advent 2018 / Vortrag für die Pfarrkonvente der ELKiO / © beim Verfasser

Im Mai 2018 hat unsere Synode beschlossen, dass auch in der oldenburgischen Kirche zum 1. Advent die „Neuordnung der gottesdienstlichen Texte und Lieder“ – wie es offiziell heißt - in Kraft treten soll. Ich möchte in einem kleinen Vortrag kurz skizzieren, wie es zur Perikopenrevision kam, was die Ziele und die wesentlichen Änderungen sind und schließlich möchte ich noch mit Euch beispielhaft auf einige Sonntage schauen. Anschließend sollte noch Zeit für Fragen sein.

1. Wie es zur Perikopenrevision kam

2010 eröffnete eine wissenschaftliche Fachtagung den Revisionsprozess, auf dem auch Ergebnisse einer empirischen Studie vorgestellt wurden. Diese Umfrage – an der die oldenburgische Kirche nicht teilgenommen hatte - stellte eine unerwartet hohe Akzeptanz der bestehenden Ordnung fest. 96% der Befragten erachteten so eine Ordnung generell als sinnvoll, über 80% fanden den sechsjährigen Zyklus der Predigttexte sinnvoll. Entsprechend votierten auch nur weniger als ein Zehntel für eine umfassende Veränderung, während 2/3 der Befragten „einige Veränderungen“ befürworteten.

2012 gab es dann schon einen kleinen Erprobungsband für die Adventszeit und 2014 dann einen kompletten Entwurf. Auch in unserer Kirche haben viele den Entwurf erprobt und Rückmeldungen gegeben. Aufgrund der Rückmeldungen gab es in 2016 und 2017 einen erneuten Redaktionsprozess. Entstanden ist daraus die sogenannte „Neuordnung der gottesdienstlichen Texte und Lieder“, die im Herbst von EKD, VELKD und UEK verabschiedet wurde und in Folge auch in vielen Landessynoden, zuletzt bei uns, so dass die Neuordnung bundesweit zum neuen Kirchenjahr am 1. Advent mit Predigtreihe I in Kraft tritt. Also aufgepasst: Wir überspringen die eigentlich noch ausstehenden Reihen V und VI und fangen frisch und neu mit Predigtreihe I an.

2. Ziele und Ergebnisse der Revision

Die Revision hatte das Grundziel, die Proprien sämtlicher Sonn-, Fest- und Feiertage zu sichten und wo es nötig schien, zu überarbeiten, also: alttestamentliche Lesung, Epistel und Evangelium sowie die drei weiteren Predigttexte, Wochenspruch, Wochenpsalm, Wochenlied und Hallelujavers.

Vor allem ging es um eine Stärkung des Konsonanz- bzw. Klang-Raums eines jeden Propriums. So können sich die Elemente eines Propriums inhaltlich ergänzen, unterschiedliche Sichtweisen bieten oder auch konträre Akzente setzen. Dafür wurden einzelne Texte verkürzt, ausgeweitet, ausgetauscht oder in seltenen Fällen ersatzlos gestrichen.

Dass das Ergebnis der Perikopenrevision tatsächlich eine behutsame Erneuerung ist, zeigt sich schon daran, dass 82% der bisherigen Texte aus den Predigtreihen I-VI erhalten geblieben sind. Prägend sind nach wie vor die Evangelien- und Epistellesungen (bisher Reihe I und II), in denen kaum Änderungen vorgenommen wurden. So erhalten nur neun Sonn-

und Feiertage ein neues Evangelium.¹ Am auffälligsten ist sicherlich, dass an Reminiszenz das Gleichnis von den bösen Weingärtnern (Mk 12,1-12) wegen möglicher antijüdischer Auslegung durch Joh 3,14-21 („Der Menschensohn muss erhöht werden“) ersetzt wird und Mk 12 nun einfacher Predigttext in Reihe V ist.

Die Revision hat, wie geplant, den Anteil der alttestamentlichen Predigttexte von einem Fünftel auf ein Drittel erhöht, womit nun nahezu alle biblischen Bücher vertreten sind.² Dabei wurde besonders auf eine Vielfalt an Textgattungen geachtet. Wesentliche Narrationen wurden erstmals aufgenommen, wie z.B. die Erzählungen von Hagar und Ismael (Gen 16,1-16; Reihe VI an Misericordias Domini) sowie Jakobs Kampf am Jabbok (Gen 32,23-32; Reihe V an Quasimodogeniti).

Dabei entstehen durchaus spannende Konsonanzräume, wenn z.B. am ersten Weihnachtsfeiertag neben der Krippe mit dem Jesuskind das Körbchen mit dem Mosekind als Predigttext erscheint (Ex 2,1-10, Reihe VI).

Eine wesentliche Änderung ist auch, dass die neue Leseordnung nun alle sechs Predigtreihen durchmischt hat. Man predigt nicht mehr ein Jahr lang Evangelium (bisher Reihe I) oder ein Jahr lang Epistel (bisher Reihe II), sondern Sonntag für Sonntag abwechselnd über Texte aus den Evangelien, den Episteln und dem Alten Testament. Dabei „wandern“ die sonntäglichen Lesungen konsequent durch alle sechs Predigtreihen. Wir sehen das gleich am Beispiel.

Auffällig ist auch die Veränderung im Kirchenjahr, die ein klares Ende des Weihnachtsfestkreises schafft, so dass der Herrnhuter Stern immer bis Anfang Februar hängen kann. Denn ab sofort wird die Epiphaniasszeit fixiert. Zukünftig wird es immer den 1. bis 3. Sonntag nach Epiphania und dann den Letzten Sonntag nach Epiphania geben, der dadurch stets in der Nähe des 2. Februars (Tag der Darstellung Jesu im Tempel - Lichtmess) liegt. War vorher die Epiphaniasszeit die Ziehharmonika, die kürzer oder länger, je nach Ostertermin, geriet, so ist es jetzt die Vorpensionszeit. Da gibt es weiterhin Septuagesimae, Sexagesimae und Estomihi, aber vor Septuagesimae kann es nun einen vierten und auch einen fünften Sonntag vor der Passionszeit geben. (Die übrigens die Texte der beiden gestrichenen Epiphaniassontage aufgreifen.) Je nach Termin des Osterfestes wird es darum mehr oder weniger Sonntage vor der Passionszeit geben. Vereinzelt kann auch Septuagesimae entfallen, wenn nämlich Ostern vor den 7. April gefeiert wird. Und wenn Ostern noch im März ist, entfällt auch Sexagesimae.

Eine weitere Änderung im Kirchenjahr betrifft den Israelsonntag. Ähnlich wie der Letzte Sonntag im Kirchenjahr erhält auch der 10. Sonntag nach Trinitatis nun zwei deutlich voneinander unterschiedene Proprien. Das „grüne“ Proprium steht unter der Überschrift „Kirche und Israel“ und betont die bleibende Verbundenheit, während das „violette“ Proprium unter der Überschrift „Gedenktag der Zerstörung Jerusalems“ eher den Charakter eines Bußtags hat.

Hinzugekommen sind weitere Fest- und Gedenktage neben den ganzen Aposteltagen. Neu sind z.B. der Martins- (11.11.) und der Nikolaustag (6.12.). Aber auch Gedenktage wie der 27. Januar zur Befreiung von Auschwitz und der 9. November für die Novemberpogrome wurden mit eigenen Texten und Liedern neu aufgenommen.

¹ Die neun Tage sind: 3. und 4. Advent (s.u.), Altjahrsabend (Mt 13,24-30 statt Lk 12,35-40), 5. Sonntag vor der Passionszeit (Mt 21,28-32 statt Mt 13,24-30), Reminiszenz (s.u.), Kantate (s.u.), Exaudi (Joh 16,5-15 statt Joh 15,26 – 16,4), Pfingstmontag (s.u.) und 24. Sonntag nach Trinitatis (Mk 1,21-28 statt Mt 9,18-26).

² Neu hinzugekommen sind Leviticus, Rut, Chronik, Psalmen, Hohelied, Daniel und Sacharja..

Schließlich gehen die bisherigen sogenannten „Besondere Tage und Anlässe“ in vierzehn breitgefächerte Themenfeldern auf. Ich nenne nur vier von vierzehn: „Armut und Reichtum“ (Geld, Not, Verzicht u.v.a.m.), „Frieden“ (Schalom, Terror, ...), „Handeln und Verantwortung“ (Lebensführung, Ethik, ...) sowie „Liebe und Leben in Beziehung“ (Ehe, Trennung, Sexualität, ...). Die Themenfelder zeichnen sich durch einen großen Reichtum an biblischen Texten aus, die z.B. für Gottesdienstreihen vielfältiges Material bieten werden.

Die größte „Revolution“ innerhalb der Revision hat aber wohl bei den Wochenliedern stattgefunden: Viele alte und nur selten gesungene Wochenlieder sind verschwunden. Jeder Sonntag hat nun zwei Wochenlieder zur Auswahl, von denen eines in der Regel ein neueres ist. Das bedeutet auch, dass 32 Wochenlieder so neu sind, dass sie nicht im Stammteil des jetzigen Gesangbuches stehen, sondern in anderen Liedsammlungen, darunter z.B. „Wo Menschen sich vergessen“³, „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“⁴ oder „Stimme, die Stein zerbricht“⁵. Dass dadurch schon Vorentscheidungen für die Aufnahme in das neue Evangelische Gesangbuch, das 2027 erscheinen soll, getroffen sind, wurde kontrovers diskutiert, letztlich aber gerne in Kauf genommen.

3. Beispiele

Schon im **Advent** fallen zahlreiche kleine und große Änderungen auf, die den adventlichen Resonanzraum schärfen. Bereits am 1. Advent ersetzt Sach 9(9-10), dem auch der Wochenspruch entnommen ist, als alttestamentliche Lesung die Perikope Jer 23(,5-8) (nun Reihe IV) und in Reihe VI wird Ps 24 Predigttext. Am 2. Advent schafft das Liebeslied Hld 2,8-13 (Reihe V) ein ganz neues Sehnsuchtsmotiv, das durch das neue Wochenlied „Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen“⁶ ergänzt wird. Der 3. Advent ersetzt im Evangelium die Täuferanfrage (Mt 11,2-10; nun Reihe VI) durch das Benedictus, den Lobgesang des Zacharias auf die Geburt Johannes' (Lk 1,67-79) und gibt so den lukanischen Geburtsgeschichten insgesamt ein stärkeres Gewicht. So werden auch Benedictus und Magnificat ausdrücklich als Psalmenalternativen für den 3. und 4. Advent benannt. Am 4. Advent selber verschiebt sich das Evangelium. Schwerpunkt ist nun nicht mehr das Magnificat (nun Predigttext Reihe I), sondern der Besuch Gabriels bei Maria, der aber durch die zusätzliche Klammer weiterhin mit dem Magnificat enden kann: Lk 1,26-38(39-56). Und im Gleichklang zu Gabriel und Maria ist neuer Predigttext in Reihe III die Verheißung eines Sohnes an Sara beim Besuch Gottes im Hain Mamre (Gen 18,1f.9-15).

Zu den Sonntagen, die am deutlichsten ihr Gesicht verändern, gehört der Sonntag **Kantate** mit drei neuen Texten. Das Evangelium vom Heilandsruf (Mt 11,25-30) wandert nun als Predigttext auf den 2. Sonntag nach Trinitatis (Reihe II) und wird ersetzt durch die Perikope von den jubelnden Jüngern und Jesu Rede von den schreienden Steinen (Lk 19,37-40). Neue alttestamentliche Lesung wird Davids Harfenspiel am Königshof Sauls (1. Sam 16,14-23) und ersetzt damit das Danklied der Erlösten aus Jes 12,1-6 (nun 14. Sonntag nach Trinitatis, Reihe IV). Neu hinzugekommen ist auch als Predigttext in Reihe II die Festmusik bei der Einweihung

³ 22. Sonntag nach Trinitatis.

⁴ 19. Sonntag nach Trinitatis.

⁵ 4. Sonntag vor der Passionszeit.

⁶ Durch Hohes und Tiefes, Gesangbuch der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland, München 2008, Nr. 388.

des Tempels (2 Chr 5,2-5(6-11)12.14). Und passend zum Sonntag Kantate gibt es zwei neue Wochenlieder. Neben „Du meine Seele, singe“ ist das neue „Ich sing dir mein Lied“⁷.

Ähnlich wie bei den Weihnachtsfeiertagen haben sich auch beim **Pfingstfest** die Texte neu sortiert (siehe die Pfeile). Natürlich bleibt an Pfingstsonntag die Pfingstgeschichte tonangebend, wobei in neuer Versabgrenzung Petrus nun den Propheten Joel zu Ende zitieren darf (Apg 2,1-21). Als Parallelgeschichte zum neutestamentlichen Sprachwunder wandert als alttestamentliche Lesung aber nun der Turmbau zu Babel (Gen 11,1-9) von Pfingstmontag auf den Pfingstsonntag und tauscht so den Platz mit der Einsetzung der 70 Ältesten in Num 11. Aber auch zwischen Pfingstsonntag und Exaudi gibt es einen Austausch. Das Evangelium für den Pfingstsonntag erfährt eine Ausweitung nach vorne um mehrere Verse (Joh 14,15-19(20-23a)23b-27), diese Verse waren vorher ein eigener Predigttext an Exaudi. Dafür wird Joh 16, bisher Predigttext am Pfingstsonntag in Reihe III, nun neues Evangelium an Exaudi. Ganz neu am Pfingstsonntag ist als Predigttext in Reihe VI die Belebung des Totenfelds (Hes 37,1-14). Die neuen Wochenlieder für den Pfingstsonntag sind „Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist“ (EG 126) und „Atme in uns, Heiliger Geist“⁸.

Am Pfingstmontag ist Mt 16,13-19 mit dem Petrusbekenntnis nicht länger Evangelium, sondern nur noch Predigttext in Reihe I. An seine Stelle tritt als neues Evangelium mit Joh 20,19-23 die Jüngersendung durch das Anblasen mit dem Heiligen Geist. Der Pfingstpsalm Ps 118,24-29 bleibt nun auch am Pfingstmontag gleich (statt bisher Ps 100), während als neues Wochenlied „Strahlen brechen viele“ (EG 268) dazukommt.

(...)

Herzlichen Dank für Eure Aufmerksamkeit.

Für Rückfragen stehe ich noch gerne zur Verfügung.

⁷ A.a.O., Nr. 283.

⁸ A.a.O., Nr. 57